

## «Eine der schönsten Aufgaben überhaupt»

**Barbara Fontanellaz, wie beurteilen Sie den Arbeitsmarkt für Berufsfachschullehrpersonen, Leiter/innen üK und Lehrwerkstätten sowie Dozierende an höheren Fachschulen?**

Insgesamt ist er relativ stabil. Aber gerade in den grossen Branchen wie KV und Detailhandel mit sehr vielen Lernenden gibt es grosse Veränderungen. Das wirkt sich auch auf die Anforderungen an die Auszubildenden aus. Manche Berufe verschwinden, andere wie zum Beispiel Medizinprodukte-technologie oder -login entstehen neu und bieten neue Möglichkeiten, um ausbildungstätig zu sein. Mit dem Upskilling-Trend gewinnt auch die höhere Berufsbildung an Bedeutung.

**Und was für persönliche Eigenschaften sollte eine Lehr- und Ausbildungsperson in der Berufsbildung mitbringen?**

Sie soll aufgeschlossen und begeisterungsfähig sein, sie muss Freude an der Arbeit mit Menschen haben und sich für die umfassende Entwicklung der Lernenden interessieren. Die besondere Lebensphase der jungen Lernenden zu verstehen, ist unabdingbar, um sie wirksam auf ihrem Weg ins Erwachsenenalter begleiten zu können. Die Anforderungen sind hoch. Es ist aber eine der schönsten Aufgaben überhaupt.

**Die EHB bildet seit 14 Jahren Berufsbildungsverantwortliche aus. Wie hat sich die Ausbildung der Berufsbildungslehrkräfte in dieser Zeit inhaltlich und formal verändert?**

Zählt man das Schweizerische Institut für Berufspädagogik SIBP als Vorgängerinstitution der EHB dazu, bildet der Bund seit bald 50 Jahren Berufsbildungsverantwortliche aus. Ursprünglich bildete das SIBP Berufsschullehrkräfte für den gewerblich-industriellen Sektor aus. Heute bilden wir Lehrkräfte für Berufsfachschulen und Berufsmittelschulen aus, Dozierende höherer Fachschulen, Prüfungsexpertinnen und -experten für 230 Lehrberufe, üK-Auszubildner sowie Berufsbildungsfachleute, die unser Bachelor- oder Masterstudium in Berufsbildung absolvieren. Stand früher die frontale Wissensvermittlung und damit die Inputorientierung im Zentrum, setzt das Ausbildungskonzept der EHB heute konsequent den Ansatz der Situationsdidaktik um, mit dem Ziel, Handlungskompetenz zu erwerben. Das gilt vom Diplomstudiengang für Lehrpersonen im Hauptberuf bis hin zur Ausbildung der Prüfungsexpertinnen und -experten.

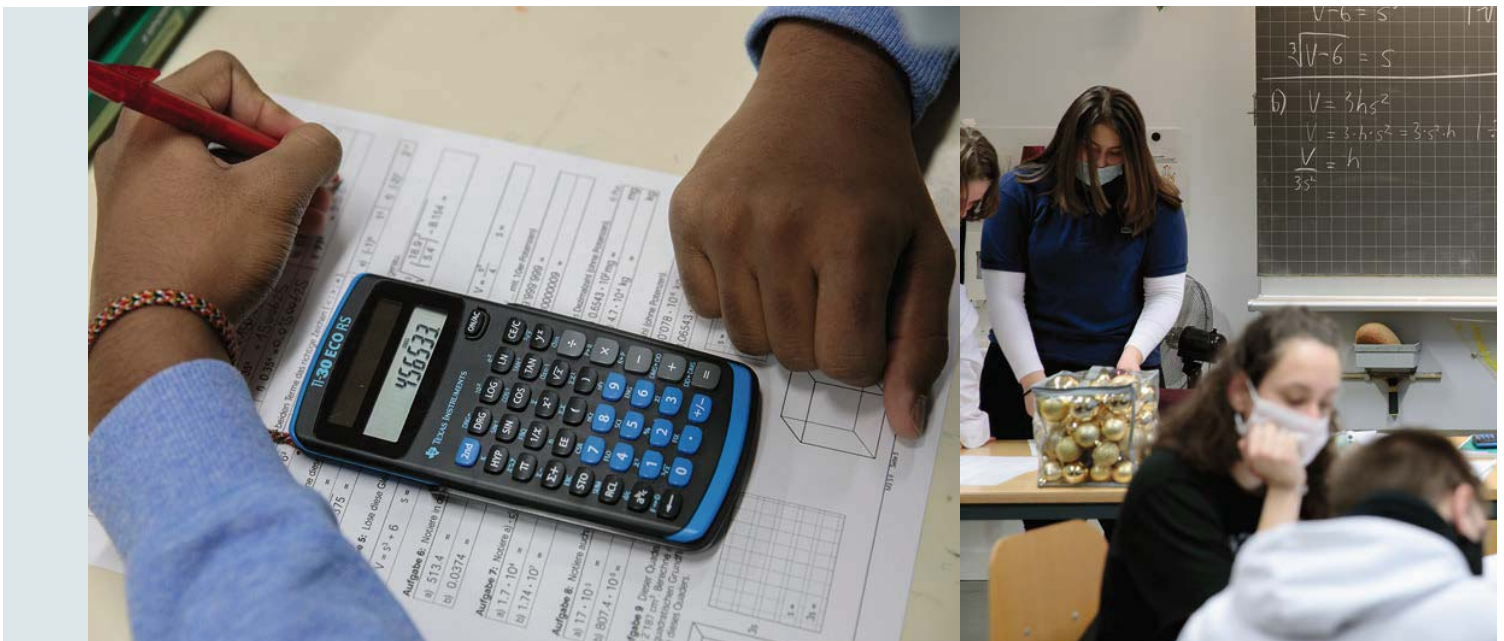
**In welche Richtung werden sich Ausbildung und Berufsbild von Lehrpersonen,**

**die in der Berufsbildung tätig sind, zukünftig entwickeln? Wo erwarten Sie die grössten Veränderungen und Herausforderungen?**

Die Aus- und Weiterbildung dürfte noch individueller, flexibler und damit variabler werden. In der Coronakrise haben wir alle mit Distance Learning neue Erfahrungen gesammelt und quasi über Nacht Formen eingesetzt, die für die Zukunft von Lehren und Lernen wichtig bleiben werden. Lehrpersonen brauchen vermehrt Kompetenz und Sicherheit in diesen Formen. Dabei entwickelt sich auch unser Bildungsverständnis weiter: Die Lehrperson ist weniger direkte

**«Die Lehrperson ist weniger direkte Vermittlerin von Wissen, sondern vermehrt Coach im Lernprozess.»**

Vermittlerin von Wissen, sondern vermehrt Coach im Lernprozess. Weiter gewinnt Erfahrungslernen und dessen Anrechnung an Bildungsleistungen an Bedeutung. Individualisierung, Technologisierung und die Idee des lebenslangen Lernens wirken sich auf die Ausbildung und das Berufsbild von morgen aus. Sich damit auseinanderzusetzen,



hierzu neue Strategien und Konzepte zu entwickeln, erachte ich als eine der grossen Herausforderungen.

### **Welche Weiterbildungsmöglichkeiten für Berufsbildungslehrkräfte gibt es aktuell?**

Sowohl Hochschulen als auch private Institutionen bieten eine Vielzahl an Weiterbildungen an. Wir am EHB fokussieren auf praxisbezogene Angebote, aktuell zum Beispiel für Distance Learning und digitales Lernen, Fördern und Coachen, Handlungskompetenzorientierung oder Führungsaufgaben in der Berufsbildung.

Der Trend zur Individualisierung verstärkt sich auch in der Weiterbildung. An der EHB bieten wir entsprechend massgeschneiderte Weiterbildung an, von kompakten Kursen und Webinaren bis zu Lehrgängen, die modular vom CAS bis zum MAS aufgebaut werden können. Dem Bedürfnis nach Vernetzung kommen wir als Expertiseorganisation für Berufsbildung durch Tagungen, Plattformen für Erfahrungsaustausch oder Mentoringprogramme nach, wie das AMELIA-Programm für Frauen in Kaderfunktionen.

### **Hat die Schweizer Berufsbildung Zukunft?**

Sie ist die Zukunft! Dafür muss sie gegenüber Wandel und Entwicklungen offenbleiben: Innovative Modelle, neue Lernkulturen

in den Betrieben und neue Lernmethoden in den Schulen und überbetrieblichen Kursen sind gefragt. Mit der Verbundpartnerschaft zwischen Bund, Kantonen und den Organisationen der Arbeitswelt hat unser Berufsbildungssystem eine sehr solide Basis. Entscheidend ist die Nähe zur Wirtschaft. Diese prägt die Berufsbildung durch ihre spezifischen Bedürfnisse ganz direkt. Die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe ist in der Schweiz sehr hoch, da sich die Ausbildung von Lernenden für sie in verschiedener Hinsicht lohnt. Eine berufliche Grundbildung öffnet heute alle Türen: vom direkten Eintritt in den Arbeitsmarkt über die Berufsmatur und die höhere Berufsbildung bis zur Hochschulbildung.

### **Seit 2019 bietet die EHB den schweizweit einzigartigen Bachelorstudiengang in Berufsbildung an. Weshalb braucht es diesen Studiengang und wo arbeiten Absolventen und Absolventinnen?**

Mit unserem Bachelor of Science in Berufsbildung können sich Berufsbildungsverantwortliche zu eigentlichen Berufsbildungsfachleuten ausbilden. Der interdisziplinäre und anwendungsorientierte Studiengang befähigt die Absolvierenden zu analytischem Denken und dazu, neue Lösungen mit der Praxis und für die Praxis zu entwickeln, sei



**Barbara Fontanellaz** ist seit März 2020 Direktorin der Eidgenössischen Hochschule für Berufsbildung EHB. Zuvor leitete sie den Fachbereich Soziale Arbeit der Fachhochschule St.Gallen (FHSG) und wirkte als Prorektorin an der FHSG. Barbara Fontanellaz studierte an der Universität Zürich Sozialpädagogik, Sozialpsychologie und Philosophie, hatte danach verschiedenste Funktionen im Hochschulbereich und im Praxisfeld der Sozialen Arbeit inne und bildete sich unter anderem in Hochschulführung weiter.

dies in Organisationen der Arbeitswelt, Verbänden, Berufsfachschulen oder öffentlichen Verwaltungen. Mit dem Bachelor eröffnet sich ihnen zudem der Weg einer weiteren Hochschulbildung, bis hin zum Doktorat. Die Berufsbildung braucht für ihre eigene Entwicklung als zentraler Akteur des schweizerischen Bildungssystems entsprechend ausgebildete Expertinnen und Experten.

